

X. Geschichte.

Wir verstehen nur das Leben,
Stellt die Vorzeit sich daneben.
Sesetiel.

A. Gemeinde Schönheide und Staatsforstrevier Schönheide.

1. Älteste Zeit.

Die Gegend als Teil der Planitzschen Gutsherrschaft;

Gründung und Name des Ortes.

(Geschichte bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts.)

Allen menschlichen Kulturmaßnahmen ging der Wald als ursprüngliche Vegetationsform voran. In ihm, dem Urwalde, trat der Kampf der Bäume um Licht, Luft und Raum voll und ungehindert zutage. Baumart wuchs neben Baumart, Altersstufe baute sich in regelloser Folge über Altersstufe, und nur die gesündesten, kraftstrotzenden Stämme vermochten ihre Kronen förderlich emporzusenden. Jahrhunderte waren über ihre Gipfel gerauscht, wenn sie infolge Altersschwäche zusammenbrachen oder wenn Wind- und Schneebrüche, Blitzschläge, Frostschäden und dergleichen Gefahren ihrem Wachstum ein Ziel setzten. Geraume Zeit lagen die umgeworfenen Baumleichen kreuz und quer durcheinander, die abgestorbenen Zweige wie Arme weit von sich streckend. Bunte Waldblumen und Pilze, Flechten und Moose zierten die fahle Rinde, durchsetzten aber auch nach und nach die Bestandteile der Holzzellwände. Für die emporstrebenden Jungwüchse wurden die vermodernden Mutterstämme zum Lebenskeime. Die jüngern Bäume umklammerten die alten mit den Wurzeln, bis die Stränge den humusreichen Boden erreichten und sich dort eingruben. Wenn am Ende die Baumleichen in dem Geslecht der Wurzeln durch Fäulnisvorgänge beseitigt waren, dann stand das neue Geschlecht auf einem mehrere Meter hohen Wurzelständer, der sich zur förmlichen Halle wölbte, zur Säulenhalle in dem Friedhofe des Urwaldes. Der Landstrich, den heute die Gemarkungen des Ortes Schönheide, des gleichnamigen Staatsforstreviers und der angrenzenden Gebiete umspannen, gehörte in grauer Vorzeit zu dem Urwalde Miriquido*), der sich als Glied der weit über die Grenzen des jetzigen Deutschlands hinausreichenden herzynischen Wälder von Eger und Raden nordwärts bis nach Rochlitz, Leisnig und Waldheim ausgedehnt haben soll. Mangelhafte Wege führten durch den erzgebirgischen Urwald, den allerhand Raubwild unsicher machte. Bären, Wildschweine, Füchse, Luchse und Wildkazen lauerten auf erwünschte Beute. Stattliche Elchhirsche trollten durchs Gehölz, und an den Gewässern hausten

*) Der Name bedeutet f. v. w. Dunkel- oder Schwarzwald und erscheint in Urkunden von 974 und 1004 (bei Erwähnung eines Kriegszuges Kaiser Heinrichs des II. gegen den König von Böhmen). Allgemein wurde jedenfalls der Name „Miriquido“ nicht gebraucht.